

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 20. Mai 1965

Blatt 1135

Festwochenausstellung "Wiener Malerei seit 1945"

20. Mai (RK) Die Direktion der Wiener Festwochen veranstaltet in der Zeit vom 28. Mai bis 27. Juni im Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, eine Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945". Gezeigt werden 207 Werke von 62 Malern. Die Ausstellung will einen Überblick über jene Tendenzen der Malerei geben, die in Wien seit 1945 wirksam geworden sind. Von jedem vertretenen Maler sind durchschnittlich drei Bilder zu sehen, zumeist aus verschiedenen Jahren. Die Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945" setzte es sich zum Ziel, möglichst den gesamten Zeitraum an Hand wesentlicher Beispiele zu dokumentieren. Der Präsident der Wiener Festwochen, Stadtrat Mandl, wird die Ausstellung am 28. Mai um 11 Uhr eröffnen. Es erscheint auch ein Katalog mit insgesamt 83 farbigen und schwarz-weißen Abbildungen. Der Eintrittspreis beträgt pro Person zehn Schilling, der Katalog kostet 25 Schilling. Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 19 Uhr samstags, sonn- und feiertags von 10 bis 18 Uhr zugänglich.

"Graphik aus Wien"

Gleichsam als Ergänzung zu der Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945" veranstaltet das Kulturreferat der Stadt Wien in seinem Ausstellungsraum, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eine Exposition über "Graphik aus Wien". Diese Ausstellung ist in den Katalog der Ausstellung im Künstlerhaus mit aufgenommen.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu der Eröffnung der Ausstellung "Wiener Malerei seit 1945" Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

Zwei Tage vor der Eröffnung, am Mittwoch, dem 26. Mai, um 15 Uhr, findet überdies im Künstlerhaus eine Presseführung statt, zu der Sie ebenfalls herzlich eingeladen sind.

- - -

Musikalisches Sommerprogramm 1965 gesichert
=====

20. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat Ausgaben bis zu einem Höchstbetrag von 1,600.000 Schilling zur Durchführung des kulturellen Sommerprogrammes dieses Jahres genehmigt.

Bekanntlich werden von der Stadtverwaltung alljährlich zur Überbrückung der Sommerpause in den Wiener Theater- und Konzertsälen zahlreiche kulturelle Veranstaltungen durchgeführt, die sich bei in- und ausländischen Gästen großer Beliebtheit erfreuen. Heuer sind 26 Konzerte von Instrumental- und Gesangssolisten sowie Kammermusik in Alt-Wiener Palais vorgesehen, und zwar jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag in der Zeit vom 1. Juli bis 30. August. Im Arkadenhof des Rathauses konzertieren die Wiener Symphoniker und das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester zwischen 2. Juli und 31. August an jedem Dienstag und Freitag, also insgesamt 17mal. Neun Darbietungen des Wiener Konzertorchesters sind zwischen 5. Juli und 30. August jeden Montag im Belvederegarten anberaumt. Neun Konzerte desselben Orchesters finden jeden Donnerstag im Volksgarten statt.

Die Musikkapelle der Wiener Stadtwerke und die Polizeimusik Wien werden in den Sommermonaten jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Parkanlagen und auf Plätzen der äußeren Bezirke insgesamt 56mal aufspielen. Der Kammeroper ermöglichte eine städtische Subvention, die Vorstellungsreihe im Schönbrunner Schloßtheater während der Sommermonate fortzusetzen, und auch das Raimundtheater wird mit Unterstützung der Stadt Wien seine Tore offen halten. Schließlich ist auch wieder die Grüne Galerie im Stadtpark mit Werken zeitgenössischer Bildhauer durch das Kulturamt gesichert worden. Die Konzerte im Belvedere, im Volksgarten und auf den Plätzen der Außenbezirke sowie die Grüne Galerie können unentgeltlich besucht werden. Für alle übrigen Veranstaltungen sind die Eintrittspreise weitaus niedriger gehalten, als es dem tatsächlichen Kostenerfordernis entspräche. Die Differenz wird durch Budgetmittel der Stadt Wien gedeckt.

Der britische Außenminister dankte Bürgermeister Jonas
=====

20. Mai (RK) Der britische Außenminister Michael Stewart dankte auf dem Weg über die Britische Botschaft in Wien Bürgermeister Jonas für das Begrüßungstelegramm, das Wiens Stadtoberhaupt bei der Ankunft der Außenminister anlässlich der Staatsvertragsfeiern auch an ihn gerichtet hatte. In dem Schreiben des britischen Botschafters John Pilcher heißt es:

"Kurz vor seiner Abreise hat mich der britische Außenminister, Mr. Michael Stewart, beauftragt, Ihnen für Ihren freundlichen Willkommensgruß zu danken, den er bereits bei seiner Ankunft vorfand.

Der Außenminister war von dem herzlichen Empfang in Wien, von den erhebenden und unvergeßlichen Feiern und der großzügigen Gastfreundschaft, die die österreichische Hauptstadt ihren Gästen gewährte, tief beeindruckt."

- - -

Das Pawlatschentheater spielt wieder
=====

20. Mai (RK) Auch während der diesjährigen 15. Wiener Festwochen soll die Alt-Wiener Tradition des Pawlatschentheaters wieder aufleben. Diesmal wird die stilechte Bretterbühne vor dem Schloß Hetzendorf vom 3. bis 6. Juni aufgeschlagen. Es folgen Veranstaltungen im Hof des Schlosses Liesing am 11., 12. und 13. Juni und im Park des Schlosses Pötzleinsdorf am 17., 18., 19. und 20. Juni. Am Programm steht "Megära, die fürchterliche Hexe", ein Alt-Wiener Zauberlustspiel mit Musik von Philipp Hafner in der Bearbeitung von Ruth Kerry. Die Regie liegt wie in den Vorjahren bei Gandolf Buschbeck, für Bühnenbild und Kostüme sorgte Erni Kniepert, die Musik stammt von Gustav Zelibor.

Unter den Darstellern sind Gretl Elb, Harry Fuss, Gerti Gordon und Rolf Truxa zu nennen. Kartenvorverkauf an der Tageskasse des Volkstheaters und an den Abendkassen. Bei Absage der Vorstellung infolge schlechten Wetters behalten die Karten ihre Gültigkeit für jene Ersatzvorstellung, deren Termin durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben wird.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 24. bis 30. Mai
 =====

20. Mai (RK)

Montag, 24. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.
 Vortragsabend der Bläserklassen
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt
 Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse Hilde Zadek
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: Wieder-
 holung des 9. Abonnementkonzertes; mitwirkend Wiener
 Singakademie, Hilde Güden (Sopran), Waldemar Kmentt
 (Tenor), Walter Berry (Baß), Dirigent Dr. Karl Böhm
 (J. Haydn, "Die Jahreszeiten")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener
 Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; London
 Symphony Orchestra, Dirigent Georg Solti (Haydn: Symphonie
 D-dur Nr. 104; Britten: Sinfonia da Requiem op. 20;
 Brahms: 1. Symphonie c-moll op. 68)
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Marmorsaal: Wiener Festwochen -
 Ensemble "Musica da Camera": "Barocke Kammermusik auf
 barocken Instrumenten; Annelies Hückl, Sopran - René
 Clemencic, Flauto - Eduard Melkus, Barockgeige - Vera
 Schwarz, Cembalo (Werke von Johann Joseph Fux)

Dienstag, 25. Mai:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde:
 7. Beethoven-Klaviersonatenabend Alfred Brendel
 (Sonaten op. 22 B-dur, op. 81 a Es.-dur, op. 49/2
 G-dur, op. 27/1 Es-dur und op. 111 c-moll)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener
 Konzerthausgesellschaft: Violinabend Yehudi Menuhin
 (J.S. Bach: Solosonate Nr. 3 C-dur, Partita Nr. 3 E-dur;
 Bartók: Solosonate 1944)
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Marmorsaal: Wiener Festwochen -
 Ensemble "Musica da Camera": "Barocke Kammermusik auf
 barocken Instrumenten" (Wiederholung vom 24. Mai)

Mittwoch, 26. Mai:

- 15.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:
 Öffentliche Reifeprüfung für Chordirigenten (Klasse
 Dr. Reinhold Schmid)

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Ada Roland (Kuhlau, Haydn, Schumann, Debussy, Casella, Bartók, Kabalewski, Prokofieff, Daquin)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violoncello-Abend Valentin Erber, am Flügel Renate Cordis (Boccherini, Schubert, Schumann, Martinu)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; London Symphony Orchestra, Dirigent István Kertész (Händel-Harty: "Royal Fireworks-Suite"; Haydn: Symphonie Es-dur Nr.99; Dvořák: 7. Symphonie d-moll op. 70)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozertsaal: Musikalische Jugend Österreichs: 8. Konzert im Zyklus XII (Voraufführung des 5. Konzertes im Zyklus IV der KHG); Das Weller-Quartett (Haydn, Britten, Schubert)
- 19.45 Uhr, Don Bosco-Kirche, 3, Hagenmüllergasse: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend Josef Böch, Klasse Dr. Hans Haselböck (Bach, Kropfreiter, Franck)

Donnerstag, 27. Mai:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Orchesterkonzert; London Symphony Orchestra Yehudi Menuhin (Violine), Dirigent Colin Davis (Berlioz: Overture zu "Beatrice und Benedikt"; Elgar: Violinkonzert h-moll op. 61; Britten: Variationen und Fuge über ein Thema von Purcell; Haydn: Symphonie Es-dur Nr. 103)
- 11.00 Uhr, Hof des Deutschen Ordenshauses, 1, Singerstraße 7: Wiener Festwochen - Mozartgemeinde Wien: Mozart-Matinee; Francoise Garner (Sopran), Tugomir Franc (Baß), Werner Tripp (Flöte), Wiener Streichtrio, Werner Krenn (Fagott), Erik Werba (Klavier), Wiener Akademie-Kammerchor, Leitung Xaver Meyer (Kammermusik, Konzert-Arien, Chöre und Lieder)
- 15.30 Uhr, Heiligenstädter Pfarrplatz: Pfarre Heiligenstadt: Beethoven-Konzert; Niederösterreichisches Tonkünstler-Orchester, Dirigent Franz Bauer-Theussl (Overture zu "Egmont"; Symphonie Nr. 1 C-dur op. 21; 4. Symphonie B-dur op. 60)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: Abonnement-Liederabend Waldemar Kmentt, am Flügel Dr. Erik Werba (Mozart, Brahms, Blümel, Wolf, R. Strauss)

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozertsaal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: 5. Konzert im Zyklus IV (nachgeholt vom 19. Jänner 1965); Das Weller-Quartett (Haydn: Streichquartett B-dur op. 76/4; Britten Streichquartett Nr. 2; Schubert: Streichquartett d-moll "Der Tod und das Mädchen")

Freitag, 28. Mai:

18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: "Die russische Romanze"; Vortragsabend der Klasse für Lied und Oratorium Dagobert Buchholz (Glinka, Gretschaninow, Glasunow, Rachmaninoff, Tschaikowsky, Glière)

19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Favoriten

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Konzert des Gesangvereines Concordia Wimpfen, Deutschland

19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Operetten-Gemeinde Wien: Künstler-Akademie zugunsten des Wiederaufbaues der Kurhauses Ischl

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozertsaal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Kompositionsabend Egon Wellesz; Irmgard Stadler (Sopran), Mitglieder des Wiener Volksoperenorchesters, Dirigent Harlad Goertz (Suite Nr. 73; "The Leaden and the Golden Echo"; Suite für Solovioline und sechs Instrumente; "Four Songs of Return")

Samstag, 29. Mai:

17.00 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Schülerkonzert Maria Lackinger

18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse Maria Brunthaler (Händel, Boccherini, Viotti, Mozart, Beethoven, Dvořák)

19.00 Uhr, Kulturinstitut, 3, Ungargasse 43, Großer Saal: Italienisches Kulturinstitut: Arien- und Klavierabend; Isabel Fité, Sopran - Rodolfo Brizzi, Baß - Loris Savelli, Bariton - Mirjam Donsdoni Omodeo, Klavier (Caldara, Marcello, Händel, Tosti, Denza, Gastaldon, Rossini, Verdi, Puccini, Geordano; Dallapiccola, Busoni, Paganini)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Neuer Wiener Musikverein: Johann Strauß-Konzert; Chor und Orchester des Neuen Wiener Musikvereins, Dirigent Milo Wawak

19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozertsaal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: "Englische Barockmusik"; Ensemble "Concentus Musicus" und "Deller-Consort"

Sonntag, 30. Mai:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Wiener Konzerthausgesellschaft: Beethoven-Konzert; Wiener Philharmoniker, Dirigent Carl Melles (Ouverture zu "Die Geschöpfe des Prometheus"; 1. Symphonie C-dur op. 21; 3. Symphonie Es-dur op. 55 "Eroica")
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Antonio D'Almeida (eigene Kompositionen)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Militärkommando Wien: "Österreichische Militärmusik aus fünf Jahrhunderten"; Militärmusik des Gardebataillons, Dirigent Friedrich Hodick; Soldatenchor Wien, Dirigent Leo Lehner
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Konzert des Ensembles "Wiener Solisten", Leitung Wilfried Boettcher (J.S. Bach, Ricciotti, Vivaldi, Rossini, Haydn)

- - -

Bestimmungen über Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien

20. Mai (RK) Das Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung stiftet zur Förderung wertvoller Kinder- und Jugendliteratur einen jährlich zu vergebenden "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien". Er ist für die besten neuen Kinder- und Jugendbücher lebender österreichischer Autoren bestimmt, die in der Zeit vom 1. August des der Preisverleihung vorausgehenden Jahres und dem 31. Juli des laufenden Jahres in Wiener Verlagen erschienen sind.

Der "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien" soll Büchern zuerkannt werden, die in ihrer geistigen Konzeption und künstlerischen Gestaltung dem Auffassungsvermögen der Kinder vom 6. bis zum 14. und der Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr entsprechen und imstande sind, deren sittliches und ästhetisches Empfinden positiv zu beeinflussen. Zur Bewerbung sind sämtliche Sparten des Kinder- beziehungsweise Jugendbuches zugelassen.

Mit der Verleihung der Preise ist die Widmung eines Geldbetrages von je 10.000 Schilling verbunden. Unabhängig von dieser Prämierung kann von der Jury auch für die Illustration eines der eingereichten Werke, sofern dieses den Voraussetzungen entspricht, ein Betrag von 5.000 Schilling an den Illustrator vergeben werden. Damit soll der Bedeutung des guten Bildes für das Kinder- und

Jugendbuch Rechnung getragen werden. Zusätzlich wendet die Stadt Wien für den Ankauf der preisgekrönten Bücher jährlich namhafte Beträge auf. Der Wiener Stadtschulrat wird außerdem für Einreihung der Werke in die Schülerbüchereien Sorge tragen.

Die Verlage der preisgekrönten Bücher sind berechtigt, die Werke auf ihre Kosten mit Umschlagstreifen zu versehen, die den Aufdruck "Kinderbuch-Preis der Stadt Wien" beziehungsweise "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" und die Jahreszahl tragen. Ebenso kann das mit dem Illustrationspreis ausgezeichnete Werk mit einem Umschlagstreifen "Illustrationspreis der Stadt Wien, Jahreszahl," ausgestattet werden.

Die Bewerbung um den "Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien" kann durch den Verleger oder den Autor erfolgen. Zu diesem Zweck sind an den ständigen Sitz der Jury, Zentrale der Städtischen Büchereien, 8, Schmidgasse 18, bis 31. Juli je fünf Belegexemplare zu übersenden. Die Vergebung erfolgt noch im gleichen Jahr.

Die Jury besteht aus zehn Fachleuten, die vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung berufen werden. Den Vorsitz führt er selbst oder der von ihm bestellte Vertreter. Die Entscheidung des Preisrichterkollegiums erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges und ist unwiderruflich.

- - -

1.181 neue Gemeindewohnungen
=====

20. Mai (RK) Auf Antrag von Stadtrat Heller genehmigte heute der städtische Bauausschuß die Entwürfe und die Kosten für insgesamt 1.181 neue Wohnungen. Allein 1.104 Wohnungen wird das Riesenprojekt im 22. Bezirk, Eipeldauer Straße, umfassen. 71 Häuser sollen hier mit einem Kostenaufwand von 227,3 Millionen Schilling entstehen. Die Baurate für 1965 beträgt 45 Millionen.

Vier Wohnhauser mit 52 Wohnungen sollen in Ottakring, im Bereich Wattgasse - Ottakringer Straße - Friedrich Keiser-Gasse, entstehen und 25 Wohnungen sollen auf der Grundfläche Ottakringer Straße 147 errichtet werden. Die Kosten für diese beiden Projekte machen 18,3 Millionen Schilling aus.

Alle drei Bauvorhaben müssen noch vom Stadtsenat und vom Wiener Gemeinderat genehmigt werden.

- - -

Wettbewerb für die Verbauung der Drasche-Gründe wird vorbereitet
=====

20. Mai (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates beauftragte das Österreichische Institut für Raumplanung mit den Vorarbeiten zur Ausschreibung eines städtebaulichen Ideenwettbewerbes über die Verbauung der sogenannten Drasche-Gründe.

Durch den Kauf dieser großen Flächen im Bereich Inzersdorf/Vösendorf wurde es der Stadt Wien möglich, das größte städtebauliche Projekt des Neuen Wien in Angriff zu nehmen. Der Umfang der zur Bebauung vorgesehenen Gründe und die vielfältigen Anforderungen, die an diesen künftigen Stadtteil zu stellen sind, bedingen, daß die Ausarbeitung der Bebauungspläne und des Bebauungsprogrammes sehr eingehend vorbereitet werden müssen. Wegen der großen städtebaulichen, wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung einer Stadterweiterung diesen Umfanges ist daher beabsichtigt, einen städtebaulichen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Gestaltung des neuen Stadtteiles auf den Drasche-Gründen auszusprechen.

- - -

89 Millionen unter der Erde
 =====

Rolltreppen für die Lastenstraße - Zweites Baulos "Gürtel-U-Bahn"

20. Mai (RK) Stadtrat Heller beantragte heute in der Sitzung des Bauausschusses die Genehmigung für die Durchführung der Arbeiten zur Straßenbahntiefführung am Wiedner Gürtel, Margaretengürtel und in der Kliebergasse für das Baulos II. Es handelt sich dabei um die Haltestelle Blechturmstraße, die Tunnelstrecke am Gürtel, zwischen der zum Baulos I gehörigen Haltestelle Kliebergasse und der Haltestelle Blechturmstraße sowie der schon bestehenden unterirdischen Haltestelle Südtiroler Platz. Die Kosten für dieses gewaltige Bauvorhaben betragen 75 Millionen Schilling. Die endgültige Genehmigung des Projektes bleiben dem Stadtsenat und dem Gemeinderat vorbehalten.

Weiter genehmigte der Bauausschuß für die Anschaffung der Rolltreppenanlagen, die beim Verkehrsbauwerk Lastenstraße benötigt werden, sowie für verschiedene Installationsarbeiten 14,1 Millionen Schilling.

- - -

15 Millionen für unsere Gärten
 =====

20. Mai (RK) Fast 15 Millionen Schilling genehmigte heute der Bauausschuß für die Ausgestaltung unserer Wiener Gartenanlagen. Im einzelnen wurden folgende Projekte bewilligt:

Die Assanierung und Umgestaltung von Grünflächen in Floridsdorf und Donaustadt (sieben Millionen), Wegebauarbeiten im Wasserpark (326.000 Schilling), Fortsetzung der Neugestaltung der Grünanlage Bruckhausen (zwei Millionen), gärtnerische Ausgestaltung der Grünanlage an der oberen Alten Donau beim Dragonerhäufel (400.000 Schilling), gärtnerische Ausgestaltung der Uferpromenade am Donaukanal bei der Weißgerberlande (eine Million), Fortsetzung der Neugestaltung der Gartenanlage 19, Hartäcker Höhe (200.000 Schilling). Außerdem wurden vier Millionen Schilling für die Fortsetzung der Staubfreimachung von Spielplätzen und Wegen in verschiedenen Gartenanlagen bewilligt sowie die grundsätzliche Genehmigung für die gärtnerische Ausgestaltung einer Fläche im Assanierungsgebiet Lichtenental erteilt.

- - -

Die Umstellung auf "Wechselstrom" ist abgeschlossen
=====

20. Mai (RK) Morgen, Freitag, den 21. Mai, ist ein historischer Tag für die Wiener E-Werke. Der letzte Hausanschluß des Wiener 2 x 220 V-Gleichstromlicht und -kraftnetzes wird auf Drehstrom umgeschaltet, jene Stromart, die man im Sprachgebrauch als Wechselstrom bezeichnet. Damit wird eine der umfangreichsten Sanierungs- und Vereinheitlichungsmaßnahmen im Bereiche der Wiener E-Werke ihren Abschluß gefunden haben.

Es ist heutzutage praktisch in der ganzen Welt üblich, Übertragungs- und Verteilnetze vorwiegend mit Drehstrom zu betreiben, da diese Stromart in vielerlei Hinsicht äußerst günstige Eigenschaften zeigt. Besonders ist hier die Möglichkeit hervorzuheben, große und größte elektrische Leistungen über weite Entfernungen mit relativ geringen Verlusten übertragen zu können. Die Entwicklung verlief allerdings zunächst nach anderen, historisch bedingten Gesetzmäßigkeiten. Die ersten Anfänge sowohl bei den Wiener E-Werken, als auch bei anderen Elektrizitätsgesellschaften des In- und Auslandes sind durch ein Überwiegen des Gleichstroms als Energieträger für den Letztverbraucher gekennzeichnet. Dies hat seinen Grund in der technischen Entwicklung, welche zunächst die Verbreitung des Gleichstroms begünstigte. Eine der Hauptursachen dafür ist wohl die bei dieser Stromart leichte und bequeme Regelmöglichkeit motorischer Antriebe, von welcher auch heute noch im Bahnbetrieb und sonstigen Spezialfällen häufig Gebrauch gemacht wird. Im Zuge der weiteren Entwicklung und der damit verbundenen mächtigen Ausweitung elektrischer Übertragungs- und Verteilsysteme traten jedoch die Vorteile des Drehstromes immer gebieterischer in den Vordergrund. Es ist daher nicht zu verwundern, daß dieser heute innerhalb der modernen elektrischen Netze eine überwiegende Vormachtstellung einnimmt.

Die Wiener Verhältnisse speziell - etwa bis zur Zeit kurz nach dem zweiten Weltkrieg - zeigen eine dieser allgemeinen Linie entsprechende Entwicklung. Der gesamte Stadtkern Wiens, aber auch große Teile der Randbezirke am rechten Donauufer wurden bis dahin vorwiegend mit Gleichstrom versorgt, und die Zahl der mit dieser

Stromart betriebenen Netzanschlüsse betrug weit mehr als 20.000. Für die Umformung der von den Kraft- und Umspannwerken in Form von Drehstrom gelieferten elektrischen Energie waren insgesamt 13 Unterwerke erforderlich, in welchen zahlreiche rotierende Umformer, Gleichrichter und Batterien installiert waren. Es mag verständlich sein, daß es außerordentlich großer Aufwendungen bedurfte, diese Anlagen zu errichten, zu erhalten und mit ihnen den Betrieb zu führen.

Hier setzte nun in richtiger Erkenntnis der wirtschaftlichen Notwendigkeiten in den ersten Nachkriegsjahren eine rege Rationalisierungstätigkeit ein. Die Umschaltung des Gleichstromnetzes brachte aber nicht nur den E-Works wirtschaftliche Vorteile, sondern war selbstverständlich auch für die Konsumenten von wesentlichem Interesse, da ja infolge der bisherigen Verschiedenheit der Verbraucherspannungen in Wien bei jedem Wohnungswechsel damit gerechnet werden mußte, daß ein Großteil der vorhandenen Geräte nachher nicht mehr brauchbar war. Die Umschaltungen im Gleichstromnetz begannen bereits im Jahre 1947 und steigerten sich in den folgenden Jahren immer mehr. Das erste Gleichstromunterwerk konnte schon 1950 aufgelassen werden und in den folgenden Jahren schmolz die Zahl dieser teuren und unwirtschaftlichen Anlagen mehr und mehr zusammen. Die dadurch freigewordenen Räumlichkeiten wurden fast ausschließlich für die Errichtung von Umspannwerken höherer Spannungsstufen genützt und dienen somit heute im Sinne wirtschaftlicherer Gesichtspunkte der allgemeinen Versorgung mit elektrischer Energie.

Verständlicherweise wurde den Umschalteaktionen anfänglich von Seiten der Konsumenten ein gewisser Widerstand entgegengesetzt, da ja der Beginn dieser Maßnahmen in eine Zeit großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten fiel und man damals kaum ein sehr weitgehendes Verständnis für Rationalisierungsmaßnahmen erwarten durfte, weil es ja in den meisten Fällen am Notwendigsten mangelte. Es ist selbstverständlich, daß hier von Seiten des E-Workes so behutsam wie nur irgend möglich vorgegangen wurde. Mit Hilfe von Kredit- und Austauschaktionen konnten Härten im Zuge dieser Entwicklung tatsächlich weitestgehend vermieden werden. Der weitere Verlauf des Umschalteprogrammes bestätigte dessen Richtigkeit auch von

der Seite der Konsumentenschaft her. Die ursprünglichen Widerstände gegen die Umschaltung ließen schon nach relativ kurzer Zeit sehr wesentlich nach, und schließlich häuften sich bei den Wiener E-Werken sogar die Anfragen aus Verbraucherkreisen, wann denn endlich auch in ihrem Gebiet der veraltete Gleichstrom durch Drehstrom ersetzt würde.

In den Umschaltegebieten konnte nach Beendigung der Umschaltung im allgemeinen im Laufe von nur etwa zwei bis drei Jahren eine Verdoppelung bis Verdreifachung des Verbrauches festgestellt werden, eine Tatsache, welche wohl nicht nur die Wirtschaftlichkeit dieser Maßnahmen bestätigt, sondern auch zeigt, daß sich die Konsumentenschaft gerne der neuen Situation angepaßt und die am Markte zu immer günstigeren Bedingungen erhältlichen Wechselstromgeräte für Haushalt, Gewerbe und Industrie in steigendem Umfang in Gebrauch genommen hat.

Infolge der in Zukunft weiter zu erwartenden Steigerung des Bedarfes an elektrischer Energie muß mit der Notwendigkeit weiterer Vereinheitlichungs- und Rationalisierungsmaßnahmen gerechnet werden. Der gegenwärtige Stand der Dinge läßt erwarten, daß die Entwicklung in diesem Sinne weitergeht. Es werden folglich auch in näherer und ferner Zukunft sehr wesentliche Ausbauten auf dem Gebiet der Elektrizitätsversorgung notwendig sein. Selbstverständlich ist eine abermalige Änderung der Letztverbraucher-Spannung kaum mehr zu erwarten und weitere allenfalls notwendig werdende Rationalisierungsmaßnahmen werden die Konsumentenschaft im wesentlichen wohl nicht berühren. Die von den Wiener E-Werken in diesem Sinne geleisteten Arbeiten sind als wesentlicher Beitrag in Richtung einer weiteren wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung unserer Heimatstadt anzusehen.

- - -

"Wien - Wiedergeburt einer Weltstadt"
=====

20. Mai (RK) Heute vormittag wurde im Österreichischen Bauzentrum im Palais Liechtenstein, 9, Fürstengasse 1, eine Gemeinschaftsausstellung des Wiener Stadtbauamtes und des Bauzentrums unter dem Titel "Wien - Wiedergeburt einer Weltstadt, Der Beitrag des Wiener Stadtbauamtes 1945 bis 1965" eröffnet.

Der Präsident des Österreichischen Bauzentrums, Dipl.-Ing. Frey, konnte unter den zahlreich erschienenen Gästen die Stadträte Bock, Heller, Maria Jacobi und Pfoch, Mitglieder des Bundes- und Gemeinderates sowie Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller begrüßen.

Stadtrat Heller sagte in seiner Eröffnungsrede, daß der eigentliche Initiator dieser Schau, Bürgermeister Jonas, durch seine Wahlreise leider verhindert sei, die Ausstellung selbst zu eröffnen. Stadtrat Heller erläuterte daraufhin die Beweggründe, die zur Gestaltung der Ausstellung geführt haben und befaßte sich eingehend mit der Frage, ob das Baugeschehen der Stadt Wien nach einem Konzept oder planlos erfolge. Er sagte in diesem Zusammenhang, daß in Wien bereits seit Juli 1945 geplant werde, als Bürgermeister Körner eine Enquete über den Wiederaufbau einberief, die 14 Richtlinien erarbeitete. 1951 trat eine Gemeinderätliche Kommission zur Vorbereitung der Flächenwidmungs- und Bebauungspläne zusammen, bei der namhafte Architekten und Stadtplaner mitwirkten. 1954 folgte der gemeinsame Planungsausschuß von Wien und Niederösterreich, der eine Reihe heikler Probleme lösen konnte. 1955 veranstaltete Wien eine internationale Straßenverkehrs-Enquete, die 109 Empfehlungen erarbeitete, von denen 101 bereits realisiert sind, während die restlichen acht zum Teil von juristischen Fragen abhängen, deren Lösung nicht im Kompetenzbereich der Stadt liegt. Die Intensivierung der Grundlagenforschung seit 1958 führte zur Erstellung des städtebaulichen Grundkonzeptes und des Generalverkehrsplanes, die 1961 vorgelegt wurden.

Stadtrat Heller dankte abschließend der Stadtbaudirektion, allen Mitarbeitern des Stadtbauamtes, den Architekten, Zivilingenieuren und Baufirmen und führte die Eröffnungsgäste anschließend durch die Ausstellung.

Gang durch die Ausstellung

In dem an Jubiläen so reichen Gedenkjahr 1965 feiert auch das Wiener Stadtbauamt sein 130jähriges Bestehen. Der Blick auf das bauliche Geschehen der letzten 20 Jahre ist schon deshalb notwendig, weil manche Menschen nur allzu schnell vergessen. Nur wer die Zeit selbst miterlebt hat, weiß auch, unter welchen ungeheuren Opfern, Anstrengungen und Entbehrungen die gesamte Bevölkerung zum Wiederaufstieg unserer Heimatstadt beitrug. Die Arbeit des Stadtbauamtes, in dessen Verantwortlichkeit die fachliche Leitung des gesamten kommunalen Wiederaufbaues fiel, beschränkte sich nicht auf die Behebung der furchtbaren Kriegsschäden. Der Wiederaufbau wurde immer mehr zu einem Neubau. Getragen von dem Grundgedanken, daß Wiederaufbauen Bessermachen heißt, schritt man bereits in den ersten Nachkriegsjahren an die Planung des "Neuen Wien", die heute realisiert wird, um die Stadt den Erfordernissen der Zeit anzupassen.

Jede Bautätigkeit ist der Ausdruck einer friedlichen Evolution der Gesellschaft, und als Frucht dieser zwanzigjährigen umfassenden Gemeinschaftsarbeit steht die Bundeshauptstadt Österreichs heute schöner denn je vor unseren Augen.

Die rund 150 Exponate der Ausstellung gliedern sich in sechs Gruppen: "Wohnen", "Freizeit", "Verkehr", "Öffentliche Einrichtungen", "Planung, Verwaltung, Behörde" und "Stadtbauamtsdirektion". Sie bieten in optischen Schlagworten einen dokumentarischen Überblick all dessen, was es seit 1945 zu leisten gab. In Texttafeln werden der Bevölkerung die oft kaum bekannte Tätigkeit und die wichtigen Aufgaben der einzelnen Magistratsabteilungen erläutert.

Fotografien, Pläne und grafische Darstellungen zeigen in anschaulicher Weise, daß es nicht blindem Zufall zu verdanken ist, wenn unsere Stadt lebensgerechter wurde.

Ein automatischer Bildwerfer, der mit einem Tonband gekoppelt ist, wird während der Ausstellung ganztägig einen mit Musik untermalten Lichtbildervortrag über die Neugestaltung in den letzten 20 Jahren wiedergeben.

Die Ausstellung ist bis 20. Juni täglich (außer Montag) von 10 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Sie wird nach dem 20. Juni in die Volkshalle des Rathauses übersiedeln, wo sie um zahlreiche Exponate erweitert und voraussichtlich bis zum Herbst frei zugänglich sein wird.

Kollegium des Stadtschulrates tagte
=====

20. Mai (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Neugebauer tagte heute vormittag im Wiener Rathaus das Kollegium des Stadtschulrates für Wien. Auf der Tagesordnung standen verschiedene Verbesserungen der Organisation der Wiener Schulbehörde und des Wiener Schulwesens. Gemeinderat Dr. Stemmer und Amtsdirektor Hofrat Dr. Kulka referierten über diese Fragen.

- - -

Rindernachmarkt vom 20. Mai
=====

20. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Kühe, Neuzufuhren:
2 Kühe, Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 20. Mai
=====

20. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: 157 Stück, Gesamtauftrieb:
dasselbe. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig; Hauptmarktpreise.

Außermarktbezüge: in der Zeit vom 14. bis 20. Mai (ohne
Direkteinbringungen in die Bezirke) 2.035 Stück.

- - -

Pferdenachmarkt vom 20. Mai
=====

20. Mai (RK) Inland kein Auftrieb.

Auslandsschlachthof: die vom Vormarkt unverkauften 69 Eseln
aus der UdSSR wurden zum Preis von 7 bis 7.30 S verkauft und die
10 Stück Pferde (Neuzufuhr) zu 8 bis 11.70 S.

- - -